

Untergang vor Borkum

Der 2. Band über die Geschichte der Seenotrettungsstation Borkum erscheint

Der langjährige Vormann des Borkumer Rettungsbootes, Herman Akkermann, schreibt in seinen Erinnerungen: „So tritt denn deine Wanderschaft an, mein Büchlein, vielleicht triffst du auf deiner Reise noch Menschen an, die bei uns im Rettungsboote sich geborgen fühlten. (...) Eine jüngere Generation hat es in die Hand genommen, unser Lebenswerk zu verrichten und es wird ihnen vergönnt sein, statt mit Riemen und Segeln zu arbeiten, ein neues aus Stahl gebautes Rettungsboot und Motorkraft hinaus zu steuern zu den Schiffbrüchigen (...)“ Mit diesen Worten endet der 1. Band über die Borkumer Ruderrettungsboote in der Zeit von 1830 bis 1924, die auf den Archivunterlagen des hiesigen Heimatvereins, ergänzt durch intensive Recherchen, basieren. Das überaus positive Echo, das die drei Autoren mit ihrem ersten Buch fanden, gab ihnen den Mut, auch die Geschichte der Motorrettungsboote im deutsch-niederländischen Seegebiet zu erforschen und aufzuschreiben.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) bekundete großes Interesse an benzinmotorgetriebenen Einheiten, aufgrund der vielversprechenden Erfahrungsberichte aus den USA und England. In den Jahren 1911 bis 1913 erfolgte die Indienststellung von neun Neubauten, die mit einem Motor ausgestattet waren. Eine weitere Modernisierung der deutschen Rettungsflotte wurde zunächst durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges und der folgenden Inflationsjahre mit einer einhergehenden Spendengeldknappheit gestoppt. Erst 1926 war die Finanzdecke der DGzRS wieder stark genug, um zunächst drei neue große Motorrettungsboote anzuschaffen, darunter die „Hindenburg“ für die Station Borkum.

Dr. Helmer Zühlke und seine Mitautoren Jan Schneeberg/ Tjard Steemann legen ein Buch vor, das nicht nur die Entwicklung der Motorrettungsboote präzise beschreibt, sondern auch die damaligen Verhältnisse in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht dokumentiert. Die im Archiv des Heimatvereins aufbewahrten Protokollbücher wurden ausgewertet und zusätzlich in Museen, bei ausländischen Botschaften und in alten Firmenunterlagen geforscht. Dank seiner guten Beziehungen gelang es Helmer Zühlke, besonders bei den niederländischen Nachbarn, umfangreiche Hintergrundinformationen und beeindruckende Bilder zu bekommen. Auch die damaligen Pressemitteilungen wurden gründlich durchgesehen. So wird jeder protokollierte Seenotfall zu einem einzigartigen Dokument, angereichert mit dem Wissen über das verunglückte Schiff und seiner Besatzung, den bisherigen Fahrten und das weitere Schicksal des Bootes, zusätzlich belegt mit überaus seltenen Fotos und Bildern.

Die akribisch durchgeführten Nachforschungen führten oft zu erstaunlichen Ergebnissen, die bis jetzt auf Borkum unbekannt waren und die These untermauern, dass auf privater Ebene und bei öffentlichen Stellen noch Dokumente schlummern: Schätze, die gehoben werden wollen. Das Buch „Untergang vor Borkum, Band 2“ schildert, neben den spektakulären Rettungsfahrten, auch den Alltag der Borkumer Männer, die ständig in Bereitschaft sein mußten und für das Rettungsboot und Ausrüstung verantwortlich waren. So wird aus einem informativen Sachbuch und Nachschlagewerk auch ein kleiner Beitrag zur Borkumer Familienforschung.

Der zweite Band – fast 500 Seiten mit unzähligen beeindruckenden Bildern - über das Rettungswesen im deutsch-niederländischen Grenzgebiet trifft in den nächsten Tagen auf Borkum ein und ist im örtlichen Buchhandel und im Heimatmuseum zu erhalten. Möge auch dieses Buch den Weg zu den Lesern finden, als einzigartige Dokumentation „over de Reddungsverein up Borkum“.